Der Bauernhof als Ferienort

Im Südtirol hat der Agrotourismus einen Standard erreicht, von dem die Schweiz noch weit entfernt ist – unter anderem wegen gesetzlicher Hindernisse. TEXT UND BILDER **ARTUR K. VOGEL**

Auf der Ferme de la Corbière in Estavayer-le-lac kann man unter anderem in einem am Seeufer vertäuten Hausboot übernachten.

Viel abgelegener geht es nicht: Die Moosschür, trotz ihres Namens ein ausgewachsener Hof, liegt ausserhalb von Eriz im oberen Teil des Zulgtals am Südhang der Honegg auf 1000 Metern über Meer. Oben am Hang, auf der andern Talseite, besitzen die Moosschür-Eigentümer Andrea und Ueli Reusser zudem die Alp Hinter Sohl auf 1200 Metern Höhe. Hier, im Berner Oberland, Amtsbezirk Thun, betreiben sie Bio-Viehzucht, haben 15 Milchkühe und betreuen im Sommer auf der Alp auch Rinder anderer Eigentümer.

Zudem sind Andrea und Ueli Reusser Mitglied von Agrotourismus Schweiz: Man kann bei ihnen Bauernhofferien machen. Im ersten Stock des Bauernhauses haben sie eine Dreieinhalb-Zimmer-Ferienwohnung eingerichtet, mit zwei Balkonen, Küche und Bad, in welcher bis zu sechs Personen plus ein Kleinkind entspannte Tage in ländlicher Abgeschiedenheit verbringen können. Der Preis ist moderat: 450 Franken pro Woche plus Kurtaxe plus 70 Franken für die Endreinigung.

Andrea Reusser hat dem Besucher einen Kaffee serviert und wird nun durch einen Telefonanruf unterbrochen. «Nein», sagt sie, «tut mir leid, im Februar sind wir ausgebucht.» Februar? Ja, klar: Weniger als einen Kilometer vom Hof entfernt befindet sich ein kleines Skigebiet, das sich auf Neo-Berndeutsch «SnowParkEriz» nennt und sich konsequent auf Familien ausrichtet. «Vor allem kleine Kinder können hier unter idealen Bedingungen Skifahren lernen», sagt die Bäuerin. Seit die Moosschür im Angebot von Agrotourismus Schweiz figuriert, hat die Nachfrage angezogen. Die Ferienwohnung ist zu einem beachtlichen Einkommensfaktor geworden.

Wellblech auf der Wiese

Schon rund die Hälfte des Einkommens generieren Touristen auf der Ferme de la Corbière in Estavayer-le-lac (FR) am Neuenburgersee. Patrice Marmy und seine Frau Florence haben hier vor mehr als 20 Jahren angefangen, eine touristische Infrastruktur aufzubauen. Als erstes kam der 3000 Quadratmeter grosse Campingplatz. «Wir haben ihn vorerst ohne Bewilligung eingerichtet, weil die Gemeinde auf unser Gesuch nicht antwortete», erzählt Marmy. «Erst später gab mir der Oberamtmann die Erlaubnis.»

Das Hauptgebäude wurde 1965 erbaut. Es sieht in seinem Wellblechkleid wie eine kleine Fabrik aus, die sich aufs Land verirrt hat, und ist in auffälligem Gelb, Orange und Rot gestrichen, also nicht das, was man sich unter einem traditionellen Schweizer Bauernhof vorstellt. Hier Einrichtungen für Bauernhofferien zu erstellen, kam einem Hindernislauf gleich: «Der damalige Chef des Raumplanungsamtes hat mir Steine in den Weg gelegt, wo immer er konnte», erzählt der Landwirt. Im Jahr 2000 reichte Marmy ein Gesuch für den teilweisen Umbau des Gehöfts ein, musste aber vier Jahre auf einen Entscheid und eine notwendige Zonenänderung warten. Heute kann man in der Ferme de la Corbière im Wohnwagen übernachten, in Zelten, die mitten im Maisfeld stehen, in kleinen Holzhütten, in einem Wohnboot, das am Hof-eigenen Strand vertäut ist, und vor allem in Zweier-, Vierer- und Achterzimmern.

Ein gigantischer Wirrwarr von Gesetzen behindert die Entwicklung: Raumplanungsgesetz, Baugesetze, Bäuerliches Bodenrecht und so weiter. «Vieles ist auf Bundesebene geregelt, wird aber in den Kantonen unterschiedlich umgesetzt», sagt Andreas Allenspach, Direktor von Agrotourismus Schweiz. «Es wird unserer Landwirtschaft unglaublich schwer gemacht. An die Umnutzung von Höfen werden extrem hohe Anforderungen gestellt. Wir haben die Gesetze nicht im Griff.»

Bis vor kurzem waren die Anbieter von Bauernhofferien auch schlecht organisiert: Es gab drei Vereine, die sich nur ungenügend koordinierten. Heute vertritt Agrotourismus Schweiz, seit kurzem geleitet vom Tourismusfachmann Allenspach, 330 Betriebe, 64 von ihnen im Kanton Bern. Das ist ein Fortschritt, aber immer noch ein eher bescheidener. Denn es gibt in der Schweiz laut Allenspach rund 2000 Betriebe, die Hofferien anbieten; die meisten gehören also nicht zum Verband. Besonders schwierig sei es, Weingüter im Welschland an Bord zu holen, sagt der Direktor.

Südtirol als Vorbild

Ein Vergleich mit dem Südtirol drängt sich auf. Unter dem Dach des dortigen Bauernbundes vereint die Marke «Roter Hahn», die schon 1971 den ersten Katalog publizierte, mehr als 1600 Betriebe, wie Geschäftsführer Hans J. Kienzl sagt. (Mit gut 500 000 Einwohnern ist das Südtirol ungleich viel kleiner als die Schweiz.) Neben Höfen, die Gästezimmer anbieten, gehören auch mehr als 40 Buschenschenken dazu. Und fünf Dutzend Mitglieder offerieren «Qualitätsprodukte vom Bauern»: Käse, Joghurt und Eier, Fruchtsäfte und Schnäpse, Brot, Frischfleisch, Speck und Würste.

Urlaub auf dem Bauernhof hat im Südtriol Tradition. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts suchten Ferienleute hier Ruhe, Abgeschiedenheit und Natur. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts kamen die Deutschen in zunehmender Zahl, vor allem, nachdem 1963 die Brennerautobahn fertiggestellt war. Heute entfallen fast die Hälfte aller 30 Millionen Übernachtungen pro Jahr in der Provinz Bozen auf Deutsche. Für sie ist das Südtirol eine relativ nahe «südliche» Destination; zudem gibt es keine Sprachbarrieren: Man ist zwar in Italien, doch die Bauern sprechen ein breites österreichisches Deutsch.

Auf Schweizer Bauernhöfen hingegen stammen laut Allenspach acht von zehn Gästen aus dem Inland, nur zehn Prozent sind Deutsche. Und auch mit der Wertschöpfung hapert es: Viele Bauern seien sich leider «noch nicht bewusst, dass sie Gastgeber, Animator und Tourguide sind und dafür auch etwas verlangen dürfen». Im Südtirol hingegen geht man davon aus, dass mit einem gut geführten Beherbergungsbetrieb auf dem Hof mehrere zehntausend Euro pro Jahr dazuverdient werden können. Der «Rote Hahn» bietet betriebswirtschaftliche Kurse an, berät die Mitglieder in fachlichen und touristischen Fragen und führt, so beteuert Direktor Kienzl, strikte Qualitätskontrollen durch. Damit dient der «Rote Hahn» nicht nur der Vermarktung, sondern auch der Entwicklung der beteiligten Betriebe und ihrer Ertragslage.

Von einfach bis luxuriös

Für die einfachsten bis zu den luxuriösesten Unterkünften, für alte, malerisch verwitterte Anwesen ebenso wie für modernste Gehöfte hat der «Rote Hahn» ein Klassifizierungssystem erstellt; Agrotourismus Schweiz kennt das nicht. Mein Refugium im Südtirol, die «Naturoase Stegerhof» von Waltraud und Martin Busin in Truden oberhalb der Hauptstadt Bozen, gehört zur besten Kategorie und unterscheidet sich kaum von einem kleinen, feinen Viersternhotel – ausser darin, dass es zwar ein üppiges Frühstück gibt, jedoch keine Hauptmahlzeiten. Die «Naturoase» selber, jenseits des Gartenpools im Untergeschoss eines separaten Gebäudes eingerichtet, entpuppt sich als ebenso gemütliche wie entspannende Wohlfühlzone mit Sauna, Heubad und anderen, dem Wohlbehagen dienenden Einrichtungen.

Natürlich haben die Bauernbetriebe im Südtirol die üblichen Probleme, die man auch aus andern ruralen Gegenden kennt: Preisdruck, Konkurrenz aus Billigländern, neue, günstigere Tourismusdestinationen, dazu eine anschwellende Flut von Gesetzen und Vorschriften. Aber dem Südtiroler Bauernbund ist gelungen, was in der Schweiz noch unmöglich scheint: Die Gesetzgebung so weit zu beeinflussen, dass auf den Höfen neue, innovative Ideen umgesetzt werden können. «So wird es letztlich auch möglich sein, die Abhängigkeit von Subventionen zu verringern», ist Hans Kienzl überzeugt. Nur etwas wollte uns nicht in den Kopf: Wieso «Roter Hahn»? So wird doch die von allen Bauern gefürchtete Feuersbrunst genannt. Diese Metapher sei im Südtirol kaum bekannt gewesen, als der Name gefunden wurde, sagt Geschäftsführer Kienzl. Man haben den roten Hahn vielmehr «als Symbol für Kraft, Selbstbewusstsein und Liebe» gewählt.

Auch Zelten im Maisfeld ist auf der Ferme de la Corbière möglich.

Im ersten Obergeschoss der Moosschür im Eriz, Berner Oberland, befindet sich eine gemütliche Ferienwohnung.

Der Stegerhof in Truden oberhalb von Bozen im Südtirol bietet den Komfort eines Viersternehotels.

Informationen

Agrotourismus Schweiz (auch für Buchungen):
www.agrotourismus.ch

Der Rote Hahn im Südtirol:
www.roterhahn.it

Moosschür im Eriz, Berner Oberland:
www.moosschuer.ch

Ferme de la Corbière, Estavayer-le-lac:
www.corbiere.ch

Stegerhof in Truden, Südtirol:
www.naturoase-stegerhof.com

Essen.
Wie Freunde bei Freunden.
SWISS TAVOLATA
www.swisstavolata.ch
052 232 66 88

14. Alpkäse-Fest
Kiental – Griesalp
Sonntag, 21. August 2016
(bei jedem Wetter)
Alles dreht sich um Käse
und Berner-Oberland-Originalprodukte!
- Musikalische Unterhaltung
- Chilbibetrieb
- Diverse kulinarische Köstlichkeiten

Die Betriebe des hinteren Kientals freuen sich auf einen unterhaltsamen Sonntag mit Ihnen:
Berggasthaus Golderli, Tel. 033 676 21 92
Hotel Waldrand-Pochtenalp, Tel. 033 676 12 08
Naturfreundehaus Gorneren, Tel. 033 676 11 40
Griesalp Hotels, Tel. 033 676 71 71
Alpkäserei Steinenberg, Tel. 033 676 12 14
Programm unter www.griesalp.ch

Natura-Beef
Martin Schlup
Schüpberg 130, 3054 Schüpfen
www.schuepberg.ch

SEEHOTEL BÄREN BRIENZ
Die Berg- und See-Oase voller Überraschungen
Wunderschöne Seeterrasse & See-Restaurant
Gedeckte Terrasse mit Seesicht
Regionale Spezialitäten & saisonales Angebot
Gnuss-Wuche-Köstlichkeiten
Indische und ayurvedische Delikatessen
Bärli-Paradies, Spielplatz für die Kinder &
Innen-Spielraum für die Kleinen
Kinder-Karte & Spezialmenüs für die Party
Authentische Ayurveda-Kuren & -Behandlungen
seit 21 Jahren mit dem professionellen Team
Erkundigen Sie sich! Wir freuen uns auf Sie!
Seehotel Bären*** • Hauptstrasse 72 • 3855 Brienz
Tel. 033 951 24 12 • www.seehotel-baeren-brienz.ch

HOTEL Seiler au Lac
BÖNIGEN bei Interlaken
Der September am See!
Ab dem schönen Herbstmonat haben wir wieder unsere speziellen Wildgerichte zusammengestellt. Sie haben nicht gern Wild? Kein Problem, geniessen Sie unsere Fischspezialitäten oder ein herbstliches Fleischgericht wie «Bärentatzen mit Simmentaler Rösti» usw.
Wir freuen uns, Sie verwöhnen zu dürfen und heissen Sie herzlich willkommen!
Familie Zingg und Mitarbeiter, Tel. 033 828 90 90, www.seileraulac.ch

Rohrer Gemüse
Frisch vom Hof
Familie Rohrer
Engeweg 25
3123 Belp
031 819 15 83
www.rohrergemuese.ch
Öffnungszeiten Hofladen
Mo, Di, Do, Fr 8.00 – 12.00 Uhr
13.30 – 18.30 Uhr
Sa 8.00 – 12.00 Uhr
Mittwoch und Sonntag geschlossen.
Unsere Kühlschränke stehen Ihnen täglich rund um die Uhr für Ihren Einkauf zur Verfügung.

Haltenegg
CH-3625 Heiligenschwendi
Tel. 033 - 244 81 11 - Fax 033 - 243 28 28
Kurhaus - Hotel - Restaurant - Residence
Panorama-Restaurant hoch über dem Thunersee
GENIESSEN – vor schönster Bergkulisse mit Blick zum Wallis!
Durchgehend warme Küche
365 Tage offen
www.haltenegg.ch, Tel. 033 244 81 11

Michel's
Stallbeizli
GSTAAD
www.stallbeizli.ch
Tel. 033 744 16 83